

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
BOSNIEN UND HERZEGOWINA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SARAJEVO
Ali 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Sarajevo

Wirtschaftsdelegierte

Mag. Martha Suda

T +387 33 267 840

E sarajevo@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ba

HEAD OFFICE

Mag. Gerd Bommer

T 05 90 900 - 4322

E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SARAJEVO, T +387 33 267 840, F +387 33 222 336
E sarajevo@wko.at , W wko.at/aussenwirtschaft/ba

WIRTSCHAFTSBERICHT BOSNIEN UND HERZEGOWINA

- **EU-Entscheidung zu Beitrittsverhandlungen gibt positiven Impuls im Land**
- **Österreich bleibt größter Auslandsinvestor**
- **Konjunkturabschwung der Industrie in wichtigen Exportmärkten Zentraleuropas im Vorjahr bewirkt geringes Wirtschaftswachstum von 1,8%**
- **Hohe Inflation führt zu deutlicher Erhöhung der Mindest- und Durchschnittslöhne**
- **Die Aufnahme der Beitrittsverhandlungen mit der EU ist wichtige Anerkennung für durchgeführte Reformen, es gibt aber noch viele offene Punkte am Weg in die EU**

Wirtschaftskennzahlen

	2022	2023	2024*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	24,481	227,179	28,976
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in USD ¹	20.834	21,972	23,135
Bevölkerung in Mio. ²	3,28 (real etwa 2,9 Mio.)	3,28 (real etwa 2,8 Mio.)	3,28 (real etwa 2,8 Mio.)
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	4,1	1,8	2,6
Inflationsrate in % ¹	14,0	6,1	2,1
Arbeitslosenrate in % ¹	30,1	30,0	29,6
Wechselkurs der Landeswährung (BAM) zu Euro; 1 BAM =in Euro ¹	1,95583	1,95583	1,95583
Warenexporte des Landes in Mrd. USD ¹	8,812	8,65	8,737
Warenimporte des Landes in Mrd. USD ¹	14,265	14,2	14,35

*] Prognose

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2021	2022	2023	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁴	501,89	610,35	626,84	2,7
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁴	750,94	979,97	970,63	5,44
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ³	77	74	57 (I-IX)	12,2
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ³	124	299	236 (I-IX)	18,2
Österreichische Direktinvestitionen ³ , Stand 2023, in EUR:	1,179 Mrd.			
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ³ : Stand 2021;	rd. 7.700			
Direktinvestitionen aus BuH in Ö, Stand 2021:	k.A.			
Beschäftigte in Ö bei Direktinvestitionen aus BuH Stand 2021:	k.A.			

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich⁴: 37. Rang 2023

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit

² Quelle: Weltbank

³ Quelle: Österreichische Nationalbank

⁴ Quelle: Statistik Austria

1. Wirtschaftslage

Geringes Wirtschaftswachstum für 2023, Prognose für 2024 wieder positiv

Das Wirtschaftswachstum war 2023 mit 1,8% relativ gering und lag knapp unter den Prognosen. Grund sind die anhaltende Inflation und vor allem die sinkende Nachfrage der Exportpartner.

Hemmende Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sind generell die politische Unsicherheit, mangelnde Transparenz und Rechtssicherheit, komplexe Bürokratie sowie die ungünstige demographische Entwicklung aufgrund hoher Auswanderung, insbesondere jüngere und besser ausgebildeter Arbeitskräfte, welche zu einer Bevölkerungsabnahme führt.

Die Industrieproduktion des Landes, welche etwa 20 % zum BIP beiträgt, verzeichnete 2022 bereits einen leichten Rückgang. Im Januar 2024 lag die Industrieproduktion 6,4% unter dem Vergleichsmonat im Vorjahr. Besonders stark betroffen sind der Bergbau mit -7,6% und die verarbeitende Industrie mit -8,2%.

EU bleibt wichtigster Handelspartner

Die EU bleibt wichtigster Handelspartner: Die Exporte in EU-Länder betragen 2023 BAM 12,2 Mrd. bzw. EUR 6,3 Mrd., das entspricht 73 % der Gesamtausfuhren. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtsumme mit -6,71% leicht gesunken.

Die wichtigsten Abnehmer bleiben, mit leichten Verschiebungen, gleich: Die meisten Exporte gehen nach Deutschland und in das Nachbarländer Kroatien. An dritter Stelle steht Serbien, als wichtigster nicht-EU-Handelspartner. Österreich liegt als Exportzielland an 4. Stelle, gefolgt von Slowenien und Italien. Exporten nach Übersee kommt nur geringe Bedeutung zu.

Bedeutendster Lieferant ist ebenfalls die EU, welche im Jahr 2023 Waren im Wert von BAM 18,8 Mrd. (EUR 9,6 Mrd.) absetzen konnte, eine minimale Änderung zum Vorjahr von -0,59 %. Lieferungen aus der EU machen 66% der Gesamtimporte des Landes aus.

Angeführt wird die Liste der Lieferländer wiederum von Kroatien und dem Nicht EU aber CEFTA Mitglied Serbien. Dahinter folgen Deutschland, Slowenien, Italien, und Österreich in dieser Reihenfolge.

Wichtigste Ausfuhrüter des Landes sind, trotz Rückganges von 17,95% Metalle und Metallwaren, weiters Mineralische Brennstoffe und Energie (-22,87%) und Maschinen (+14,89 %). Dahinter folgen Fahrzeuge und Fahrzeugteile mit einem starken Wachstum von +33 % im Vergleich zu 2022, Textilprodukte, Chemische Produkte, tierische Produkte, Lebensmittel und Kunststoffprodukte. Eingeführt werden neben Metallen und Metallwaren vor allem Textilprodukte, Öl und Mineralölprodukten, Maschinen und elektrische Maschinen.

Positive Entwicklung der ausländischen Direktinvestitionen im Vorjahr

Zum Veröffentlichungsdatum dieses Berichts lagen die Detailinformationen zu den ausländischen Direktinvestitionen der bosnisch-herzegowinischen Zentralbank noch nicht vor. Basierend auf den ersten drei Quartalen 2023 zeichnet sich jedoch ein Wachstum von etwa 15 % im Vergleich zum Vorjahr ab. Einen besonders starken Anstieg gibt es bei Investitionen aus Russland.

Mit dem Wachstum von 15 % in Q1-3 2023 hält die positive Entwicklung der letzten beiden Jahre an. Laut den Daten der bosnisch-herzegowinischen Zentralbank beträgt der Devisenzufluss aufgrund ausländischer Direktinvestitionen im Jahr 2022 EUR 736,4 Mio, eine Steigerung um 27,5% im Vergleich zum Vorjahr.

Die wichtigsten Herkunftsländer waren 2022 Großbritannien (271,8 Millionen KM), Österreich (175,8 Millionen KM), die Niederlande (166,6 Millionen KM), Deutschland (159,5 Millionen KM) und Serbien (134,4 Millionen KM). Österreich bleibt damit aufgrund des früheren Bestandes größter Auslandsinvestor.

Die meisten ausländischen Investitionen erfolgten 2022 im Bereich der Stromerzeugung und -versorgung in Höhe von 199,9 Mio. KM, im Bereich Finanzdienstleistungsaktivitäten in Höhe von 146,8 Mio. KM und im Bereich der Herstellung von Grundmetallen in Höhe von 122,9 Mio. KM.

Leistungsbilanz traditionell negativ

Die Leistungsbilanz des Landes ist auch 2023 mit -4 % des BIP negativ. Verantwortlich dafür sind traditionell das hohe Handelsbilanzdefizit, das nur zum Teil durch den Überschuss in der Dienstleistungsbilanz (der hauptsächlich in den Bereichen Tourismus, Telekommunikation und IT-Leistungen erzielt wurde) und Sekundärzahlungen ausgeglichen werden konnte. Für 2023 ist die Prognose derzeit bei -3,6 %.

Devisenreserven sinken leicht

Die Devisenreserven des Landes betragen zu Jahresende 2023 rund EUR 8,140 Mrd. und sind damit, wie schon in den Vorjahren, gegenüber Ende 2022, als sie bei EUR 8,231 Mrd. lagen, leicht gesunken. Einlagen bei ausländischen Banken nehmen mit EUR 4,276 Mrd. die größte Position ein, gefolgt von ausländischen Anleihen und ähnl. mit EUR 3.510,7 Mrd.. Weitere Reserven bilden ausländische Valuten der Zentralbank um EUR 270,9 Mio., Goldreserven iHv rund EUR 85 Mio. sowie SZR um rund EUR 9 Mio.. Diesem Guthaben stand eine Auslandsverschuldung Ende 2023 von EUR 7,0 Mrd. gegenüber.

Verschuldung des öffentlichen Sektors mit IFIs sinkt leicht

Die Auslandsverschuldung des öffentlichen Sektors ist 2023 leicht zurückgegangen und liegt Ende des Jahres bei rd. EUR 4,560 Mrd. (im Vergleich zu EUR 4,779 Mrd. Ende 2022). Diese Mittel werden fast ausschließlich öffentlichen Geldgebern, vor allen IFIs, geschuldet. Größte Geldgeber in dieser Gruppe waren die EIB mit rd. EUR 1,2 Mrd. gefolgt von der Weltbank - IBRD mit 613 Mio., Weltbank IDA mit EUR 579 Mio., EBRD mit EUR 436 Mio. und IMF mit EUR 338 Mio. In diesem Zusammenhang sinkt vorallem die Neuverschuldung des öffentlichen Sektors. Im Infrastruktursektor nimmt die Verschuldung leicht zu.

Leichte Verbesserung im Kreditrating

Beim Kreditranking konnte Bosnien und Herzegowina 2023 kleine Fortschritte verzeichnen. Basierend auf der (verhältnismäßig) schnellen Regierungsbildung und dem EU-Kandidatenstatus hat Standard & Poor's das Rating des Landes im Februar 2023 mit B bestätigt, aber den Ausblick von „stabil“ auf „positiv“ angehoben. Moody's behält mit Stand Juli 2022 die Einstufung mit B3 bei stabilem Ausblick bei. Dies entspricht einem hoch spekulativen Bereich. Auch gemäß der für die ÖKB relevanten OECD-Katalogisierung gab es im Jänner 2023 eine leichte Verbesserung für Bosnien und Herzegowina von der höchsten Risikostufe 7 hinunter auf Risikostufe 6. Diese Kategorie wurde im Februar dieses Jahres bestätigt.

Nach wie vor steigen- des Preisniveau führt zu Erhöhung des Min- dest- und Durch- schnittsgehaltes

Nach einer negativen Entwicklung der Konsumentenpreise 2020 (-1,6 %) lag die Inflation 2021 bereits bei 6,4 %. Ausgelöst wurde diese Inflation durch höhere Treibstoff- sowie Lebensmittelpreise. 2022 erreicht die Inflation monatlich neue Höchstwerte und lag für das Gesamtjahr schlussendlich bei 14 %. Im vergangenen Jahr ist die Inflation bereits stark zurückgegangen und lag bei 6,1 %. Die Prognosen für 2024 liegen zwischen 2,1% bis 5 %.

Die starke Inflation in den beiden vergangenen Jahren bewirkte eine Erhöhung des Mindestlohnes von KM 600 bzw. KM 700 (netto, Unterschiede je nach Entität sowie Höhe der gesetzlich verpflichtenden Zusatzzahlungen wie Essens- und

Transportgeld) auf rund KM 900 (netto, Unterschiede wie oben beschrieben möglich). Auch das Brutto-Durchschnittsgehalt ist im Vergleich zum Januar des Vorjahres um 10,3 % gestiegen und lag im Januar 2024 bei KM 2.052 bzw. EUR 1.049. Das Netto-Durchschnittsgehalt lag im Jänner 2024 bei KM 1.328 bzw. EUR 679 und damit um 9,9 % höher als im Jänner 2023.

Offizielle Arbeitslosigkeit auf hohem Niveau

Der Arbeitsmarkt in Bosnien und Herzegowina ist geprägt von einem gegenüber der EU deutlich niedrigeren Lohnniveau und einer noch immer hohen, wenngleich aufgrund der hohen Emigration stagnierenden, Arbeitslosigkeit.

Die verfügbaren statistischen Daten sind nur unter Berücksichtigung der Erfassungsmethoden einschätzbar. 2023 wurde eine Umfrage in 42.870 Haushalten durchgeführt. Basierend auf dieser Umfrage betrug 2023 die erwerbsfähige Bevölkerung 1,377 mio. Personen, davon waren 1.196 mio. (86,8%) erwerbstätig und 181.000 (13,2%) arbeitslos. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der arbeitslosen Personen um 14,1% gesunken, die Zahl der erwerbstätigen Personen ist dabei um 2,9% gestiegen.

Die ‚administrative‘ Arbeitslosigkeit lag 2023 bei 30 % und basiert auf den Personen, die bei den staatlichen Arbeitsagenturen als arbeitslos bzw. arbeitssuchend gemeldet waren.

Die relativ hohe Zahl an Arbeitssuchenden und der Unterschied zum Ergebnis der direkten Befragung ist einerseits auf den großen informellen Sektor des Landes, in dem de facto viele offiziell Arbeitssuchende tätig sind, und andererseits auf im Ausland tätige Personen, etwa in der Sommersaison in Dalmatien, welche häufig ebenfalls erfasst bleiben, zurückzuführen.

Starkes Wachstum im Tourismus

Der Tourismussektor, welcher prä-covid besonders hohe Zuwachsraten aufwies, wurde 2020 schwer getroffen. 2022 hat sich der Tourismussektor aber mit knapp 1,46 Mio. Ankünften deutlich erholt, ebenso das Wachstum im Sektor: 2023 zählt Bosnien und Herzegowina 1,73 Mio. Ankünfte und damit 13,2% mehr als im Vorjahr.

Knapp über die Hälfte der Touristen kommen dabei aus Kroatien (14,9 %), Serbien (12,4 %), Türkei (8,0 %), Slowenien (6,8 %), Saudi-Arabien (5,0 %), Deutschland (4,8 %), USA (3,3 %) und Vereinigte Arabische Emirate (3,1 %). Einen besonders starken Anstieg gab es im letzten Jahr bei Ankünften aus der Türkei und Saudi-Arabien.

Den längsten Aufenthalt im Land haben Personen aus Kuwait (durchschnittlich 3,8 Nächte), Qatar (3,3 Nächte), Ägypten und Irland (je 3,2 Nächte), Vereinigte Arabische Emirate und Iran (je 3,0 Nächte), Frankreich, Albanien und Bahrein (je 2,9 Nächte).

Arabische Besucher als wichtiger Wirtschaftsfaktor

Grund für die vergleichsweise hohe Besucherzahl aus dem arabischen Raum ist nicht nur das günstige Preisniveau, sondern auch die gegenüber den Schengengstaaten vergleichsweise liberale Visapolitik, so benötigen Staatsangehörige aus verschiedenen arabischen Ländern keinen Sichtvermerk. Sarajevo und seine Umgebung bilden daher mit seiner islamischen Bevölkerungsmehrheit insbesondere für die arabische Mittelschicht in den Sommermonaten eine beliebte Urlaubsdestination in Europa. Dies hat auch zur Entwicklung eines angepassten Angebotes, etwa von Halal zertifizierten Hotels und Restaurants, sowie eines eigenen Immobiliensegments geführt. So werden insbesondere von arabischen Investoren Ferienresorts, Hotels sowie auch zum Verkauf an diese Kundenschicht stehende Häuser und Villen errichtet.

Hinweis zu den verfügbaren Daten

Im Hinblick auf den hohen Anteil des informellen Sektors an der bosnisch-herzegowinischen Volkswirtschaft, dessen Erfassung in den Statistiken nicht erfolgt, sind die angeführten Daten zwar als Indikatoren bzw. Trends zu sehen, als absolute Werte sollten sie aber in weiten Bereichen nicht betrachtet werden.

2. Besondere Entwicklungen

EU beschließt Aufnahme der Beitrittsverhandlungen mit Bosnien und Herzegowina

Am 21. März 2024 beschloss die EU die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Bosnien und Herzegowina. Diese Entscheidung fand in allen politischen Lagern vor Ort Zustimmung und bestätigt, dass die bisherigen Kompromisse zur Umsetzung wichtiger Reformen Wirkung zeigen: Die Verleihung des EU-Kandidatenstatus im Dezember 2022 sowie die verhältnismäßig rasche Regierungsbildung nach den Wahlen im Oktober 2022 waren Impuls für einige, lange erwartete Reformen, die für den EU-Annäherungsprozess notwendig sind. Im Laufe des Jahres 2023 konnten (endlich) einige dieser Reformen umgesetzt werden. Es sind immernoch einige Reformen im Land ausständig. Die Aufnahme der Beitrittsverhandlungen stärkt jenen den Rücken, die hier Fortschritte vorantreiben wollen.

Bereits 2008 wurde das Stabilisierung- und Assoziierungsabkommen unterzeichnet, welches allerdings erst mit 1. Juni 2015 zur Gänze in Kraft trat. Am 15.02.2015 stellte Bosnien und Herzegowina einen Beitrittsantrag zur EU, der allerdings in Brüssel mehr als Willensbekundung der Regierung des Landes und erster Schritt in einem sicherlich längeren Verfahren angesehen wird. Am 09.12.2016 übermittelte daraufhin die Europäische Kommission einen Katalog von rund 3.200 Fragen, welche von bosnisch-herzegowinischer Seite am 28.02.2018 beantwortet wurden. Die Kommission reagierte darauf mit Ersuchen um verschiedene Klarstellungen und 655 ergänzende Fragen. Die Antworten zu diesen weiteren Fragen wurden im Februar 2019 nach Brüssel übermittelt, worauf die Kommission mit einer Liste von 14 Kernbereichen antwortete, die einer Verbesserung bedürfen. Es handelt sich dabei insbesondere um Fragen der Rechtssicherheit sowie legislativer und institutioneller Strukturen. Einige Reformen aus diesen Kernbereichen wurden inzwischen umgesetzt. Es sind aber, trotz Aufnahme der Beitrittsverhandlungen, noch etliche Reformen notwendig.

Konflikte auf politischer Ebene halten an

Das Verhältnis zwischen den Entitäten bzw. der Republika Srpska (RS) gegenüber dem Hohen Repräsentanten sowie gegenüber dem Gesamtstaat ist nach wie vor angespannt und verlangsamt Reformen. Seitens der politischen Spitze der RS gab es zuletzt vor allem Kritik an der letzten großen Entscheidung des Hohen Repräsentanten Schmidt: Am 26. März 2024 beschloss der Hohe Repräsentant durch Anwendung der Bonn Powers ein Integritätspaket, das freie und faire Wahlen sicherstellen soll. Pilotprojekte zur Implementierung sollen bereits bei den Lokalwahlen im Herbst 2024 umgesetzt werden, bei den nächsten allgemeinen Wahlen 2026 sollen die Regelungen vollumfänglich Anwendung finden. Dodik kündigte daraufhin die Umsetzung eines eigenen Wahlgesetzes für die RS an. Es ist mit Blockaden von EU-Reformen und dem Wachstumsplan in den nächsten Monaten zu rechnen. Auch die HDZ kritisiert die Entscheidung des Hohen Repräsentanten, da sie deren Präferenz eines ethnischen Wahlrechts (das jedoch nicht mit EU-Regelungen im Einklang steht) widerspricht.

Einige Spitzenpolitiker der RS wurden bereits 2022 von den USA und UK mit Sanktionen belegt, mit der Begründung sie würden die Legitimität und Funktionalität des Staates Bosnien und Herzegowinas untergraben; die Sanktionsliste

der USA wurde im Juni 2023 nach den oben erwähnten Ereignissen erweitert. Diese Maßnahmen werden von der politischen Ebene der RS medial regelmäßig als Auszeichnung für Ihre Standhaftigkeit vermarktet.

Im Gros der Bevölkerung finden die anhaltenden Zwickigkeiten auf politischer Ebene keine Unterstützung. Mangels Aussicht auf Verbesserung suchen immer mehr Menschen eine bessere Lebenssituation im Ausland. Es gibt zwar auch regelmäßig Berichte von Rückkehrern, die Anzahl dürfte aber deutlich unter der Abwanderung liegen.

Währung stabil

Weitergeführt wird das sogenannte ‚Currency Board Regime‘, demgemäß die lokale Währung Konvertible Mark fix im Umrechnungskurs der früheren DM an den EURO gebunden ist. Es ist damit eine hohe Währungsstabilität sichergestellt.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Geringes Wachstum beim bilateralen Warenaustausch trotz starkem Wachstum bei den Hauptwarengruppen

2021 und 2022 erlebte der bilaterale Warenhandel eine starke Steigerung. So stiegen die österreichischen Exporte nach Bosnien und Herzegowina nach einem Anstieg um 17,9 % im Jahr 2021 im Vorjahr deutlich stärker als die Inflation um 21,6 % auf EUR 610,35 Mio. während gleichzeitig die Einfuhren nach Österreich um 30,5 % auf EUR 979,97 Mio. zulegten. Das Handelsvolumen von mehr als EUR 1,5 Mrd. stellte 2022 somit ein neues Rekordergebnis dar.

Anfang 2023 spiegelt sich die negative Neuauftragsentwicklung der österreichischen Industrie im bilateralen Handel wider. In den größten Warengruppen des bilateralen Handels (Elektrische Maschinen, Maschinen und Anlagen sowie Waren aus Eisen und Stahl, s.u.) kam es im Gesamtjahr zwar zu einem deutlichen Plus, viele andere Warengruppen wie etwa Häute und Leder, Kunststoffe, Papier und Pappe sowie Holz, verzeichneten aber ein starkes Minus. Insgesamt ist das Wachstum im bilateralen Warenhandel daher 2023 zwar positiv, aber im Vergleich zu den Vorjahren relativ gering ausgefallen.

Lohnfertigung und Zulieferungen prägen Warenstruktur

Das traditionell zu Lasten Österreichs bestehende Handelsbilanzdefizit lag 2022 bei EUR 369,62 Mio. und 2023 nur knapp darunter bei EUR 343,79 Mio. Grund dafür sind die Lohnfertigung und Lieferungen von österreichischen Niederlassungen an ihre Mutterhäuser. Österreich bleibt auch 2022 mit rund 200 Niederlassungen und einer investierten Gesamtsumme von EUR 1,179 Mrd. laut ÖNB größter ausländischer Investor im Land.

Wie teilweise aus der Warenstruktur des bilateralen Austausches ablesbar, ist der Handel zwischen Österreich und Bosnien und Herzegowina von Lohnfertigung und Zulieferungen, teilweise von österreichischen Niederlassungen an die Mutterhäuser, geprägt. So werden Vormaterialien, Bauteile u.ä. aus Österreich bezogen und fertige Endprodukte oder Baugruppen zurückgeliefert. Dies erklärt das Volumen der österreichischen Importe als auch das in der Region ungewöhnliche Handelsbilanzdefizit zu Lasten Österreichs.

Wichtigste österreichische Exportwaren waren auch 2023 elektrische Maschinen und elektrotechnische Artikel, deren Wert knapp EUR 119 Mio. erreichte, was einer Steigerung um 4,2 % gegenüber 2022 entspricht. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Teile und Baugruppen für den Einbau in elektrische Maschinen und Generatoren, Schalter und Sicherungen sowie Kabel und Drähte. An zweiter Stelle folgten Waren aus Eisen und Stahl, die iHv. EUR 66 Mio. exportiert wurden, 22,8 % mehr als 2022. Knapp dahinter liegen Maschinen und Anlagen

die EUR 63,6 Mio. ausmachten, wobei es zu einer Steigung von 17,2 % kam. Erwähnenswert hier sind Planiermaschinen und Bagger, Maschinen für die Holzverarbeitung, Klimageräte und Gleitlager. Weitere nennenswerte Exportgüter sind Kunststoffe und Waren daraus, Leder zur Verarbeitung für die Automobilzulieferindustrie, sowie Kraftfahrzeuge. Erwähnenswert sind weiters die Lieferungen von Eisen und Stahl (Bleche), Zinn, Holzfaserplatten und Pharmazeutika.

Die wichtigsten Importwaren aus Bosnien und Herzegowina bleiben elektrische Maschinen und elektrotechnische Artikel, deren Wert im Vergleich zu 2022 um 39,1 % auf EUR 289,2 Mio. anstieg und somit rund 30 % der Gesamtlieferungen ausmacht. Es handelte sich dabei zu einem beträchtlichen Teil um isolierte Drähte und elektrische Leiter, deren Wert allein EUR 137 Mio. ausmachte. An zweiter Stelle der Importwaren liegen Maschinen und Teile i.H.v. EUR 132,6 Mio. Wesentlich waren weiters die Bezüge von Eisen- und Stahlwaren um EUR 98,9 Mio. (-10,5% im Vgl. zu 2022), sowie Schuhe um EUR 65 Mio (+18%). Erwähnenswert sind weiters die Bezüge von KFZ-Teilen, Möbel, chemische Erzeugnisse, Kunststoffwaren, sowie Brennholz und Holzkohle.

Österreich bleibt größter Investor

Österreichische Firmen sind bereits seit längerer Zeit, was den Bestand angeht, wichtigste ausländische Direktinvestoren mit einem Investitionswert Ende 2022 von EUR 1,179 Mrd. gemäß Österreichischer Nationalbank und EUR 1,37 Mrd. nach Angaben der bosnisch-herzegowischen Zentralbank. Insgesamt bestehen rund 200 österreichische Niederlassungen im Land, wobei neben den bereits erwähnten Lohnfertigungsunternehmen insbesondere der Finanzsektor mit Banken und Versicherungen stark österreichisch geprägt ist. Weiters besteht auch österreichisches Engagement im Bau- und Baumaterialien Sektor, sowie der Logistikbranche und dem Fahrzeug- und Drogeriehandel.

Dienstleistungsbilanz negativ für Österreich

Erwähnenswert ist auch der Austausch im Dienstleistungsbereich. So bezog Bosnien und Herzegowina von Januar bis September 2023 österreichische Dienstleistungen im Wert von EUR 57 Mio. und damit 12,2 % über dem Wert der Vergleichsperiode 2022. Nach einer Verdoppelung der Inanspruchnahme von Dienstleistungen aus Bosnien und Herzegowina 2022 liegt die Steigerung in den ersten drei Quartalen 2023 deutlich niedriger, und zwar bei 18,2 %. Insgesamt beliefen sich die Dienstleistungsimporte aus Bosnien und Herzegowina in dieser Periode auf EUR 236 Mio. Das traditionelle Defizit zu Lasten Österreichs beträgt damit im Q1-3 2023 EUR -179 Mio.

Chancen für österr. Firmen

Da das Land noch großen Aufholbedarf beim Infrastrukturausbau hat, wird dies für österreichische Firmen auch in den nächsten Jahren interessante Geschäftsmöglichkeiten bieten. Erwähnt sei der Weiterbau des Autobahnanschlusses an das europäische Netz (Korridor Vc) und die Modernisierung der Eisenbahnlinien. Weiters benötigt auch der Energiesektor sowohl im Bereich Stromerzeugung durch Revitalisierung bestehender Kraftwerke und die Errichtung neuer Anlagen, z.B. Wasserkraftwerke (installierte Leistung über 10 MW) und Windenergieanlagen, als auch die Verteilung durch entsprechende Leitungen hohe Investitionen. Zunehmende Bedeutung erhält auch der Umweltbereich, insbesondere die Wasseraufbereitung sowie Müllentsorgung. Die Finanzierung derartiger Großprojekte erfolgt meist mit Hilfe aus dem Ausland, etwa durch EU-Mittel oder mit Unterstützung Internationaler Finanzinstitute, allen voran EBRD und EIB.

Bedeutende Quelle für Arbeitskräfte

Im Jänner 2023 lebten rund 98.500 Staatsbürger aus Bosnien und Herzegowina in Österreich und sogar 176 700 Personen gaben an, in Bosnien und Herzegowina geboren zu sein. Von den vorerwähnten Staatsbürgern des Landes in Österreich waren im Juli 2020 über 52.000 beschäftigt, davon über 10.000 in der Produktion und mehr als 7.000 in der Bauwirtschaft. Gleichzeitig waren im August

2020 rund 6.200 als arbeitslos erfasst. Im Juli 2020 befanden sich auch 878 Schlüsselarbeitskräfte (RWR-Karte und Blaue Karte EU) in Österreich, sowie 2.947 Personen mit einer Beschäftigungsbewilligung, davon 1.746 Saisonarbeitskräfte. Von letztgenannter Gruppe arbeiteten 646 in der Forstwirtschaft, 490 bei Beherbergungsunternehmen, 253 in der Landwirtschaft und 123 in der Gastronomie (Quelle: AMS).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SARAJEVO

Adresse Zmaja od Bosne 11, zgrada RBBH objekat B,
71 000 Sarajevo, Bosnien und Herzegowina

T +387 33 267 840

E sarajevo@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ba

